

II. Veranlassung, Plan und Methode der Untersuchung.

Der im Jahre 1834 begründete Roßweiner Gewerbeverein will im Jahre 1894 sein 60jähriges Bestehen durch die Beschreibung der gewerblichen Entwicklung Roßweins in den beiden letzten Menschenaltern feiern und hat sich das dazu nöthige statistisch-volkswirtschaftliche Material von dem Herausgeber der Sächsischen Statistischen Zeitschrift erbeten. Da derselbe vom Jahre 1831 an im Pfarrhause zu Roßwein seine Jugend verlebte und sich bis zum Jahre 1868 beinahe alljährlich eine Zeit lang im Vaterhause aufgehalten hat, so erbot er sich, eine volkswirtschaftliche Beschreibung seiner Vaterstadt selbst liefern und als einen Beitrag zur deutschen Städtegeschichte in der Sächsischen Statistischen Zeitschrift veröffentlichen zu wollen, sobald die Behörden und die Bevölkerung Roßweins dabei eifrig mitwirken würden. Es bewog ihn dazu einerseits die schuldige Dankbarkeit gegen die Vaterstadt und andererseits der Wunsch, einen eigenen Beitrag zur sächsischen Gemeindestatistik nach einem bereits im Jahre 1882 von ihm für die sächsischen Gemeinden aufgestellten Plane zu liefern (siehe den Aufsatz: „Ueber die statistischen Aufgaben der Gemeindebehörden“ im Jahrgang 1882 der Sächsischen Statistischen Zeitschrift). Um das historische und statistische Urmaterial für die Geschichte der Stadt Roßwein zu gewinnen, erschien es gerathen, die Methode der persönlichen Enquete und Befragung in möglichst umfangreicher Weise zur Anwendung zu bringen und die weitesten Kreise der städtischen Bevölkerung an der Herstellung des Werkes zu betheiligen. Es wurde daher im Roßweiner Tageblatt, dem Amtsblatt des Stadtrathes zu Roßwein, ein Aufruf zur Mitarbeit erlassen und demselben ein Plan für eine statistisch-volkswirtschaftliche Beschreibung der Stadt beigelegt, welcher bald nach der Veröffentlichung in einer von Männern und Frauen aus allen Volkskreisen zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung eingehende Erörterung fand. Es haben sodann in dieser Angelegenheit in den Monaten Juli, August und September 1894 neben mehreren öffentlichen Versammlungen des Gewerbevereins auch noch verschiedene Commissionssitzungen und Separatverhandlungen mit Fabrikanten, Innungen und Arbeitern, sowie Befragungen und gegenseitige Aussprachen der Betheiligten meist unter Mitwesenheit des Berichterstatters stattgefunden. Ferner ist vom Stadtrath im September 1894 eine besondere Einwohnerzählung und eine statistische Aufnahme der gewerblichen Hauptbetriebe und von den Vorständen der Gewerkevereine der Arbeiter eine Erhebung der Arbeits- und Lohnverhältnisse mit Hilfe von Frageformularen vorgenommen worden. Un-

genügend ausgefüllte Formulare sind zurückgeschickt und schriftlich oder durch persönliche Befragung an Ort und Stelle berichtigt worden. Außerdem sind im Roßweiner Rathhaus, im Amtsgericht, im Pfarramt und in den Schulen, sowie von Seiten des Gewerbevereins, der Innungen, der Gewerkevereine, der Redaktion des Roßweiner Tageblattes und von mehreren Privatpersonen verschiedene historische und statistische Zusammenstellungen bearbeitet und dem Berichterstatter mitgetheilt worden. Dieses gesammte in Roßwein selbst gesammelte Urmaterial ist in der nachstehenden Gesamtdarstellung, soweit es der Raum gestattete, unter Vergleichung mit den im Königl. Sächs. Staatsarchiv vorhandenen Urkunden und mit den im Königl. Statistischen Bureau aus den Volks- und Gewerbezahlungen und aus der Statistik der Bevölkerungsbewegung, der Finanz-, Einkommens-, Armen-Verhältnisse gewonnenen Ergebnissen verwerthet worden.

Es ist daraus eine Beschreibung entstanden, die nicht als das Werk eines Einzelnen, sondern als die Arbeit Vieler zu betrachten ist. Besonderen Dank schuldet der Verfasser den Herren Bürgermeister Rüder, Amtsrichter Dr. Kaden, Pfarrer Arnold, Dr. med. Grundmann, Tertius Eichler, Schuldirektor Dr. Rieß, Sekretär Naumann, Kirchner Edlich, sowie den städtischen und Gerichtsbeamten, den Post- und Eisenbahnbeamten, den Vereinsvorständen Ed. Neumann und Karl Metzler, dem Kassenvorstand Wilh. Straube, ferner dem Vorsitzenden des Gewerbevereins Herrn E. Gruhle und dem Korrespondenten des Gewerbevereins Herrn Th. Hirschberg, welcher die umfangliche Korrespondenz für den Gewerbeverein geführt und auch selbst viele persönliche Erkundigungen eingezogen und eingehende Berichte für einzelne Abschnitte geliefert hat. Endlich ist noch hervorzuheben, daß auch die meisten Großindustriellen und Innungsvorstände, sowie auch viele kleine Handwerker und Arbeiter mit den Vorständen der Gewerkevereine nicht nur die Fragenformulare gewissenhaft ausgefüllt, sondern auch sonst bereitwillig Auskunft über weitere an sie gestellte Fragen ertheilt haben. Weder bei den Arbeitgebern noch bei den Arbeitnehmern ist der Verfasser auf Mißtrauen und auf erhebliche Gegensätze unter einander gestoßen; er hat sich vielmehr fast überall eifriger Mitwirkung zu erfreuen gehabt. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Verfasser zu seiner Information die meisten größeren Fabriken Roßweins während eines mehrmaligen Aufenthaltes daselbst näher besichtigt und auch die Umgegend durchstreift und die Verhältnisse der nach Roßwein eingepfarrten Dörfer Haßlau und Seifersdorf und des Freiguts Troischau näher untersucht hat.

III. Geographisches und Geschichtliches.

Die Stadt Roßwein, im Mittel 206 m über dem Spiegel der Ostsee, liegt ziemlich in der Mitte des Königreichs Sachsen, 40 km (Luftlinie) von Dresden und 65½ km von Leipzig entfernt, an den Ausläufern des Erzgebirges und an der Freiburger Mulde unter einer nördlichen Breite von 51° 4' und einer östlichen Länge von 13° 11' von Greenwich. Die Stadt, welche nach Norden und Süden von Bergen eingeschlossen ist und nach Osten und Westen von der Freiburger Mulde durchschnitten wird, lag früher ganz am rechten Ufer der Mulde und war von einer an vielen Stellen noch gut erhaltenen Stadtmauer eingeschlossen. In den letzten 20 Jahren haben auch die Häuser und Fabriken auf dem linken Ufer der Mulde immer mehr zugenommen. Die

alte Stadt ist mehrmals, zuletzt im Jahre 1806, fast ganz durch Brand zerstört worden. Von alten Bauwerken ist außer einigen Resten der alten Stadtmauer nur noch das Rathhaus mit einem eigenthümlich gewölbten Durchgang (Schwibbogen genannt), sowie das alte, jetzt der Tuchmacherinnung angehörige „Handwerkerhaus“, einst das Abthaus des Klosters Altzella, vorhanden.

Roßwein wird seit dem Jahre 1867 von der zweiten Linie der Leipzig-Dresdner Eisenbahn berührt, welche von Dresden aus über Meißen, Nossen, Roßwein, Döbeln, Leisnig und Grimma an den Ufern der Triebisch und der Freiburger Mulde hinführt und vor der ersten älteren Hauptlinie über Riessa, Dahlen, Oschatz und Wurzen den Vorzug landschaftlicher Schön-